



Andrea Pfirrmann und Roland Dörr

Gemeinsam zu mehr Unterrichtsqualität

Lernfeldunterricht ist seit einigen Jahren das Stichwort für die Umsetzung der Lehrpläne in den Berufsschulen – auch im Ausbildungsberuf Pferdewirt/-in. Oberstes Ziel: die Handlungskompetenz jedes einzelnen Schülers zu fördern. Dazu sind Absprachen unter den beteiligten Lehrkräften erforderlich. Netzwerktagungen dienen dem Erfahrungsaustausch über Ländergrenzen hinweg.

Berufsschulen, die Auszubildende im Beruf Pferdewirt/-in unterrichten, setzen den seit 2010 gültigen bundesweiten Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Pferdewirt/Pferdewirtin (Kultusministerkonferenz vom 25. März 2010) im Lernfeldunterricht um. Dieser Rahmenlehrplan ist mit der Verordnung über die Berufsausbildung zum Pferdewirt/zur Pferdewirtin (BGBl. PFWirtAus-bV 2010) abgestimmt. Für die drei Ausbildungsjahre wurden insgesamt 15 Lernfelder mit klaren Zielvorgaben formuliert. Diese am „Output“ orientierte Vorgehensweise löst den Gedanken des getrennten Unterrichtens in verschiedenen Unterrichtsfächern weitgehend ab.

Gemäß § 1 Abs. 3 Berufsbildungsgesetz (BBiG 2005) umfasst die berufliche Handlungsfähigkeit die für die Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit in einer sich wandelnden Arbeitswelt notwendigen beruflichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten. Handlungskompetenz ist erforderlich, um sich in verschiede-

Tabelle 1: Lernfelder für den Ausbildungsberuf Pferdewirt/Pferdewirtin

1. Ausbildungsjahr	
1	Betriebliche Zusammenhänge erkunden und darstellen
2	Pferde pflegen und versorgen
3	Futtermittel für Pferde auswählen
4	Pferde beschreiben und entsprechend der Nutzung auswählen
5	Pferde bewegen
2. Ausbildungsjahr	
6	Pferde züchten
7	Futtermitteln verdauungsphysiologisch gestalten
8	Grünland für Pferde bewirtschaften
9	Haltungsformen und -systeme gestalten
10	Pferde für spezielle Disziplinen trainieren und ausbilden
3. Ausbildungsjahr	
11	Spezielle Futtermitteln gestalten
12	An zuchtorganisatorischen Maßnahmen teilnehmen
13	Infektionskrankheiten feststellen und kranke Pferde betreuen
14	Pferdesportler ausbilden
15	Dienstleistungen und Produkte vermarkten

In Anlehnung an Kultusministerkonferenz vom 25.03.2010

nen Situationen im Berufsalltag sachgerecht, durchdacht, individuell und sozial verantwortungsbewusst verhalten zu können. Sie beinhaltet Fachkompetenz, Humankompetenz und Sozialkompetenz.

Um die Entwicklung der Handlungskompetenz im Berufsschulunterricht besser fördern zu können, wurde die Fächersystematik aufgelöst. Es wurden Lernfelder für die verschiedenen beruflichen Handlungsfelder formuliert (s. Tabelle 1). Jedes Lernfeld (s. Tabelle 2) enthält die Lernfeldbezeichnung sowie einen Zeitrictwert. Die Zielformulierungen enthalten die Kompetenzen, die vermittelt werden sollen und aus denen die Handlungen entwickelt werden. Die Inhalte ergänzen und veranschaulichen die einzelnen Lernfelder.

Lernsituationen

Für die Umsetzung der Lernfelder im Unterricht bedeutet dies, dass problemhaltige Lernsituationen mit Praxisbezug geschaffen werden, also Situationen, mit denen die Lernenden im Berufsalltag konfrontiert werden und die es ermöglichen, Fachwissen und fachübergreifende Kompetenzen zu erwerben. Die Lernsituationen sind so gestaltet, dass sie individuelle Lernwege und unterschiedliche Lernergebnisse zulassen. Entscheidend ist dabei die selbstständige Bearbeitung der Lernsituationen vom Auszubildenden.

Das umfasst, nach dem Prinzip der vollständigen Handlung, ein selbstständiges Informieren und Planen, die Entscheidung für einen Lösungsansatz sowie dessen Durchführung und eine abschließende Kontrolle und Bewertung. Diese Vorgehensweise soll den Auszubildenden ermöglichen, Situationen ganzheitlich zu erfassen, das heißt unterschiedliche Aspekte dieser Situation zu bedenken. Die Anzahl der Lernsituationen richtet sich dabei nach den Inhalten und Zielen der einzelnen Lernfelder. Die Lernsituationen werden weiter konkretisiert, indem ein Handlungsrahmen formuliert und darin die berufliche Handlung festgelegt wird. Anschließend wird gemeinsam mit den Lernenden der Arbeitsauftrag konkretisiert (s. Abbildung). Alle Lernfelder werden im Fach „Berufsfachliche Kompetenz“ zusammengefasst. Berechnungen

werden direkt dann vorgenommen, wenn dies die jeweilige Problemstellung erfordert.

Methodenmix

Verwirklichen lässt sich diese Art des Unterrichtens durch unterschiedliche Unterrichtsmethoden wie Gruppenpuzzle, Stationenlauf, Mind Mapping, Rollenspiele, selbstorganisierter Unterricht, arbeitsteilige Gruppenarbeiten oder das Erstellen von Lernplakaten. Die Rolle der Lehrkraft hat sich dadurch verändert, sie wird zum Moderator, der Aufgaben stellt, den Arbeitsverlauf der Lernenden beobachtet und bei Bedarf beratend unterstützt. Bei auftretenden Schwierigkeiten gibt sie Impulse, die ein Weiterarbeiten ermöglichen.

Ein ganz entscheidender Aufgabenbereich ist die Formulierung der Arbeitsaufträge. Dabei ist besonders auf eine kleinschrittige Vorgehensweise bei der Bearbeitung durch die Schülerinnen und Schüler zu achten. Eine Arbeitsatmosphäre, in der kooperatives Arbeiten möglich ist, muss geschaffen werden. Die Rahmenbedingungen unterscheiden sich teilweise vom herkömmlichen Unterricht. So ist es sinnvoll, unabhängig von der Schulglocke über einen längeren Zeitraum hinweg zu arbeiten. Die Lernenden sollten sich im Unterrichtsraum so einrichten, dass effizientes Arbeiten möglich ist. Bei Bedarf ist Zugang zum PC zu ermöglichen.

Der „Lehrervortrag“ behält nach wie vor seinen Platz, aber es ist nur eine Methode des bunten Straußes an Möglichkeiten, den Lehrstoff zu erarbeiten. Zu Beginn und am Ende bestimmter Themenbereiche sorgt die Lehrkraft für den gezielten Einstieg in die Thematik beziehungsweise für die Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse.

Ebenfalls integrativ wird die Projektkompetenz im Fach „Berufsfachliche Kompetenz“ vermittelt. An der Beruflichen Schule Münsingen werden beispielsweise pro Ausbildungsjahr zwei Projekte bezogen auf die Zielbeschreibungen der Lernfelder durchgeführt. Die Projektkompetenz beschreibt in erster Linie überfachliche Kompetenzen wie Sozialkompetenz, Personalkompetenz, Methodenkompetenz, kommunikative Kompetenz und Lernkompetenz. Die



Foto: Jürgen Fächle – Fotolia.com

Lernsituationen aus dem Berufsalltag ermöglichen eine bessere Verknüpfung von Theorie und Praxis.

Projektthemen sind so formuliert, dass unterschiedliche Lernziel-ebenen (selbstorganisiertes Lernen, Reproduktion, Reorganisation und Transfer) angesprochen werden.

Lehrerteams

Zu Beginn der Umsetzung des neuen Rahmenlehrplans erfolgte zunächst eine gemeinsame Stoffsammlung für jedes Lernfeld. Darau wurden anschließend passende, wenn erforderlich aufeinander aufbauende Lernsituationen für jedes Lernfeld formuliert und die

Tabelle 2: Beispiel Lernfeld 7

Lernfeld 7: Futterrationen verdaunungsphysiologisch gestalten
2. Ausbildungsjahr
Zeitrictwert: 60 Stunden

Ziel: Ausgehend vom Aufbau der Verdauungsorgane sowie deren Funktion gestalten und berechnen die Schülerinnen und Schüler Rationen nach verdaunungsphysiologischen Gesichtspunkten. Sie informieren sich über den Bedarf des Pferdes sowie die Kosten und Verfügbarkeit von wirtschaftseigenen Futtermitteln und Zukaufsfuttermitteln. Die Schülerinnen und Schüler wählen Futtermittel aus und berechnen Rationen. Sie bewerten die berechnete Ration an Hand von Faustzahlen und der Bedarfsnormen sowie des Futterzustandes des Pferdes. Die Schülerinnen und Schüler beobachten das Verhalten und die Gesundheit der Pferde und ziehen Rückschlüsse auf die Rationsgestaltung. Dadurch vermeiden sie Fütterungsfehler und Leistungsminderungen. Die Schülerinnen und Schüler nehmen eine ökonomische Bewertung der Rationen vor. Sie beraten ihre Kunden bei der Futterauswahl und Rationsgestaltung.

Inhalte: Fütterungshygiene Prozent-, Verhältnis-, Masseberechnung

In Anlehnung an Kultusministerkonferenz vom 25.03.2010

Abbildung: Konkretisierung einer Lernsituation – Beispiel im Lernfeld 7

Ein Handlungsrahmen wird formuliert

Die berufliche Handlung wird festgelegt

Der Arbeitsauftrag wird konkretisiert

- Sie sind auf einem Pferdezuchtbetrieb für die Fütterung des Bestands verantwortlich. Der Pferdebestand setzt sich aus 7 Deckhengsten und 40 Zuchtstuten (Rasse Warmblut) zusammen. Von den Zuchtstuten sind 70 % tragend, 25 % güst, 5 % laktierend. Von den tragenden Stuten sind 75 % niedertragend, 25 % hochtragend.

- Erstellen Sie für diese Pferde ein Fütterungskonzept.

- Erstellen Sie eine Übersicht über die speziellen Anforderungen bezüglich der Fütterung der Pferde in den verschiedenen Leistungsstadien.
- Wählen Sie geeignete Futtermittel aus, begründen Sie Ihre Auswahl und schlagen Sie für jede Leistungsgruppe eine Tagesration vor.
- Berechnen Sie für jedes Leistungsstadium die Futterration und beurteilen Sie diese. Korrigieren Sie ggf. die Futterration entsprechend den Bedarfswerten.
- Berechnen Sie die benötigte Lagerkapazität für Heu für diesen Pferdebestand für 8 Monate.
- Das Heu wird selbst erzeugt; berechnen Sie, wie viel Grünfläche zur Gewinnung dieser Heumenge benötigt wird.

dabei zu vermittelnden Kompetenzen aufgeführt. Am Anfang des Schuljahres erfolgt eine Jahresplanung, in der geregelt wird, welche Lehrkraft welche Lernsituationen und welche Projekte unterrichtet. Dafür wird ein ungefähre zeitlicher Ablauf festgelegt. Es muss ein Fundament geschaffen werden, das erfolgreiches Lernen möglich macht. Dazu ist es erforderlich, den Schülerinnen und Schülern Methodenkompetenzen an die Hand zu geben, die sie im Unterricht bei der selbstständigen Bearbeitung der Lernsituationen benötigen. Aus diesem Grund wird zu Beginn des Schuljahres eine Absprache unter allen beteiligten Lehrkräften getroffen, wer wann welche Methode im Rahmen seines Unterrichts vermittelt.

Im Laufe des Schuljahres erfolgen in Teamsitzungen regelmäßige Rückmeldungen über den Verlauf der Planungen, bei Bedarf werden Anpassungen vorgenommen. Zur Umsetzung der Projekte im Rahmen der Projektkompetenz wurden alle Projekte von den beteiligten Lehrkräften dokumentiert. Für jedes Projekt sind die Ziele, die

Durchführung, der zeitliche Rahmen sowie die Evaluation der Projektarbeit erfasst.

Um die „Entwicklung der beruflichen Handlungsfähigkeit“ zu erreichen, ist eine koordinierte Vorgehensweise erforderlich; diesbezüglich immer wieder Anregungen zu erhalten, ist sehr wertvoll. Deshalb ist es seit einigen Jahren gelungen, dass sich die Lehrkräfte aus den verschiedenen Schulen der Bundesländer zu Netzwerktagungen treffen:

- 2010 in Hannover: Fortbildung zum Thema Handlungsorientierter Unterricht von der Fachsystematik zur Lernsituation;
- 2012 in Esslingen: Austausch über die Inhalte einzelner Lernfelder und Formulierung konkreter Lernsituationen;
- 2014 in Meißen: Bewertung handlungsorientierter Aufgaben, weiterer Austausch über Inhalte einzelner Lernfelder und Lernsituationen;
- 2016 in Plön: Unterrichtshospitationen zu verschiedenen Lernsituationen mit anschließenden Workshops; Austausch über die Absprache der neuen wissenschaftlichen Erkenntnis-

se im Bereich der Pferdefütterung sowie deren Umsetzung im Lernfeldunterricht.

Die bundeseinheitliche Umsetzung des Rahmenlehrplans zu gewährleisten, ist dabei das übergeordnete Ziel. Darüber hinaus ist das kollegiale Miteinander eine wichtige Voraussetzung für einen zielführenden Erfahrungsaustausch.

Bisherige Erfahrungen

Durch die Formulierung von Lernsituationen aus dem Berufsalltag der Auszubildenden gelingt eine noch bessere Verknüpfung von Theorie und Praxis. Die Lernenden können sich durch den intensiven Praxisbezug gut mit den Lerninhalten auseinandersetzen und eigene Praxisbeispiele mit in den Unterricht einbringen. Dabei ist eine erhöhte Motivation bei den Auszubildenden zu beobachten. Auch der Erwerb von Fachkompetenz und überfachlicher Kompetenz ist durch die veränderte Unterrichtsorganisation aus Sicht der Lehrkräfte gestiegen. Die veränderte Lehrerrolle wird von den Lernenden gut angenommen, vorausgesetzt es findet ein häufiger Methodenwechsel statt und es wird der erforderliche Input an Fachinformationen geboten.

Durch die gemeinsame Formulierung von Lernsituationen wird das Wissen und die Erfahrungen aller Lehrkräfte zusammengetragen und in die Planung integriert. Die Festlegung der Unterrichtsziele im Lehrerteam fördert durch mehr Verbindlichkeit die gemeinsame Verantwortung und damit auch die Motivation der Lehrkräfte. Die gemeinsame Planung schafft Transparenz bezüglich der Unterrichtsinhalte jedes Einzelnen. Somit werden Wiederholungen in verschiedenen Lernsituationen weitestgehend vermieden. Durch die Einbindung allgemeinbildender Fächer wird deren Bedeutung gestärkt.

Das gemeinsame Vorgehen könnte noch intensiviert werden, indem nicht lehrkraftbezogene, sondern lernfeldbezogene Klassenarbeiten durchgeführt werden. Die Umsetzung von Lernfeldern im Unterricht erfordert allerdings regelmäßige Absprachen unter den Lehrkräften sowie eine hohe Flexibilität aller Beteiligten, da die zeitliche Planung nicht immer eingehalten werden kann. ■

Die Autoren



Dr. Andrea Pfirrmann
andrea.pfirrmann
@bs-muensingen.de



Roland Dörr
roland.doerr
@bs-muensingen.de

Beide: Berufliche Schule Münsingen